

# MÜNCHENER STATISTIK

HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN AMT DER LANDESHAUPTSTADT

NUMMER 1



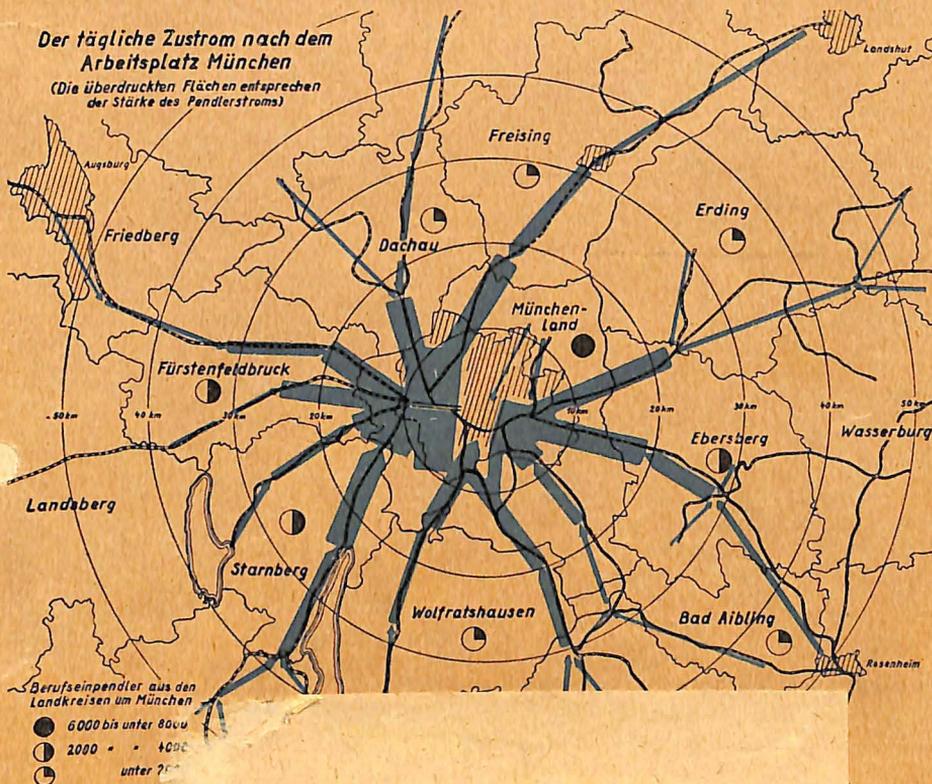
JANUAR 1948

## BELEGEXEMPLAR

**Inhalt:** Der tägliche Zustrom nach dem Arbeitsplatz München — Bevölkerungsverschiedenheiten innerhalb Münchens — Tierhalter und Viehbestände in München im Dezember 1947 — Zum Thema Film in München — Das Alter der Münchener Wohnhäuser — Um die Genehmigungspflicht für statistische Erhebungen — Erhebungen über die Lebenshaltung in der US-Zone — Kraftfahrzeugdichte in den Großstädten — München im Zahlenspiegel.

### Der tägliche Zustrom nach dem Arbeitsplatz München

(Ergebnisse einer Statistik der sog. Pendelwanderung)



Rd. 24000 Pendler haben in München ihre Arbeitsstätten, obwohl sie nicht im Stadtkreis selbst, sondern in der näheren und weiteren Umgebung wohnen. Sie fahren in der Regel am frühen Morgen zur Arbeit in ihre Werkstätten oder Büros nach München und kehren abends in ihre draußen gelegenen Wohnungen zurück. Die Zahl dieser „Einpendler“ ist heute fast doppelt so hoch wie im Frieden (1939). Dies sind die Hauptergebnisse einer Pendelwanderungssstatistik, die das Statistische Amt der Landeshauptstadt aus dem Material der Volkszählung vom 29. Oktober 1946 gewonnen hat. Es mußten hierzu rd. 310000 Haushaltslisten von Gemeinden in Ober-, Niederbayern und Schwaben durchgearbeitet werden, aus denen alle Personen ausgeschrieben worden sind, die angegeben haben, daß sie in München beschäftigt sind<sup>1)</sup>. Die aufgewendete Mühe hat sich gelohnt, denn es gibt selten eine Frage, die so vielseitig interessiert wie die Pendelwanderung. Verkehrspolitik, Arbeitseinsatz und betriebliche Arbeitsverhältnisse werden durch sie ebenso berührt wie die Raumplanung und das Wohnungs- und Siedlungswesen und sie ist ein wichtiger Teilausschnitt aus dem Gesamtkomplex der Verflechtung einer Großstadt mit ihrer Umgebung. Eine Neufeststellung der Pendelwanderung nach München erschien besonders deswegen geboten, weil die Wohnraumzerstörungen in der Stadt und die geänderte Bevölkerungsstruktur auf dem Lande Stärke und Richtung des Wanderungsstromes entscheidend beeinflussen haben mußten.

Die Übersichtskarte zeigt in schematischer Darstellung, wie die Pendler auf die Umgebung verteilt sind und auf welchen Wegen sie nach München kommen. Der Pendlerstrom beginnt mit dünnen Adern weit draußen, oft in Entfernungen bis zu 100 km und wird immer mächtiger, je näher man an die Grenzen des Stadtgebiets kommt. Selbstverständlich reicht das Pendlereinzugsgebiet entlang gutbedienter Verkehrslinien weiter hinaus als in abgelegenen Gegenden. Von den 24104 Einpendlern wohnen 7936, das sind rd.  $\frac{1}{3}$ , im Landkreis München, der als nächster unser Stadtgebiet umschließt. Alle Gemeinden dieses Landkreises senden Pendler nach München, aber die Zahl von 1000 wird nur

zweimal überschritten: bei Gräfelfing im Südwesten und Unterhaching im Südosten. Für diese und einige kleinere Gemeinden (Neuried, Unterschleißheim) ist die Anziehungskraft Münchens als Arbeitsplatz so bedeutend, daß mehr als 30% ihrer erwerbstätigen Bevölkerung nach München pendeln. Ihnen stehen mit den im Verhältnis zu den Erwerbstätigen niedrigsten Zahlen Gemeinden mit ziemlich rein erhaltener landwirtschaftlicher Struktur (Feldkirchen, Taufkirchen), insbesondere solche ohne Bahnverbindung (Garching) gegenüber. Der nächste Ring um das Gebiet München-Land wird durch die Kreise Starnberg, Fürstenfeldbruck, Dachau, Freising, Erding, Ebersberg, Bad Aibling und Wolfratshausen gebildet. Hiervon entsendet den breitesten Pendlerstrom der Landkreis Fürstenfeldbruck mit 3695 oder 15,3% aller Pendler, ein etwas überraschendes Ergebnis, denn die Verkehrsverbindungen mit diesem Gebiet sind nicht gerade besonders gut. Den Hauptanteil stellt hier die Gemeinde Olching, in deren Gemarkung u. a. die aufstrebende Siedlung Gröbenzell gelegen ist. Der Landkreis Starnberg trägt nur mit etwas über  $\frac{1}{10}$  zur gesamten Pendlermasse bei, und zwar besonders mit den Würmtalgemeinden Gauting und Krailling und der Stadt Starnberg selbst. Außerdem ist noch ein dritter Landkreis im Nordwesten zu nennen, Dachau mit 2179 Einpendlern, von denen mehr als die Hälfte in der Kreisstadt selbst wohnen. Von den Berufstätigen dieses Landkreises fahren verhältnismäßig etwa gleichviel nach München wie aus dem Kreis Starnberg, wenn auch das Starnberger Gebiet zweifellos mit Villen und Siedlungshäusern von „Stadtleuten“ weit mehr durchsetzt ist als der Landkreis Dachau. Das flächenmäßig weitaus größte Gebiet des zweiten Ringes, den Norden, Osten und Süden, nehmen fünf Landkreise ein. Unter ihnen hat jedoch nur ein einziger, Ebersberg, für die berufliche Pendelwanderung nach München eine Bedeutung, die den Westkreisen nahekommt. Es wohnen in ihm rd. 2000 Pendler, die teils über die Mühlendorfer Strecke (aus Markt Schwaben allein 311), teils über die Rosenheimer Strecke (hauptsächlich aus den Gemeinden Kirchseon und Zorneding) nach München gelangen. Auffallend schwach ist der Pendlerstrom aus dem unmittelbar im Süden gelegenen Landkreis Wolfratshausen, der bei fast 19000 Berufstätigen noch keine 1000 nach München sendet. Erinnert man sich an die erwähnten 1200

<sup>1)</sup> Die Haushaltslisten hat dankenswerterweise das Bayer. Statistische Landesamt zur Verfügung gestellt.

aus der einzigen Gemeinde Gräfelfing im Landkreis München, so kann der Unterschied aus der größeren Entfernung und der andersartigen Erwerbsrichtung der Bevölkerung nicht hinreichend erklärt werden. Es gibt eben auch Stiefkinder in der Verkehrsbedienug. Geht man über den zweiten Ring hinaus, so sind in der nebenstehenden Übersicht nur noch einige Landkreise aufgeführt, für die München als Arbeitsplatz noch eine nennenswerte Bedeutung hat, vor allem im Südosten Miesbach, das u. a. Holzkirchen und das Tegernseer Gebiet umfaßt (738 Einpendler), und Weilheim im Südwesten (473). Die für die Verflechtung mit München bedeutsamen Stadtkreise erscheinen in der Liste vollzählig. An erster Stelle steht hier die nächstgelegene Stadt Freising (16 km Bahnlinie) mit 475 Einpendlern. Aus der hoch industrialisierten Großstadt Augsburg (62 km), die selbst ein bedeutender Arbeitsplatz ist, kommen nicht viel mehr als aus dem weiter entfernten Landshut, aber schwerer erreichbar, sendet rd.  $\frac{1}{3}$  von dessen Einpendlerzahl. Die Zahl für Rosenheim (65 km) erscheint in Anbetracht der günstigen Verbindung niedrig. Aus der über 100 km entfernten kreisangehörigen Stadt Garmisch-Partenkirchen kommen noch 69 Personen.

Das etwas verwirrende Bild des Münchener Pendlereinzugsgebietes wird klarer, wenn man nicht nach den Verwaltungsgrenzen, sondern nach Verkehrsrichtungen und Entfernungszonen zusammenfaßt. Bei der Aufteilung der Pendler auf die Verkehrsrichtungen muß man sich aus Gründen der Übersichtlichkeit an die Eisenbahnstrecken halten. Ohne Zweifel geht über sie das Gros des Pendelverkehrs, obwohl es in den Räumen zwischen ihnen einzelne Autobuslinien gibt und ein geringer Teil der Pendler auch Privatkraftwagen oder mitunter sogar das Fahrrad — etwa bis zum Anfangspunkt einer Straßenbahn — benützt. Am breitesten schraffiert ist auf unserer Karte die Starnberger Strecke, an der die Wärmalgemeinden und die Orte am oder in der Nähe des Starnberger Sees liegen. Mit ihren Fortsetzungen über Weilheim nach Garmisch und ihren Nebenzweigen ist diese Strecke für 4110 Pendler (17,1%) der Verkehrsweg. Die Fahrpläne sind wohl hier die besten, denn diese Strecke hat neben dem Berufsverkehr den stärksten Erholungsverkehr. Die übrigen Bahnstrecken nach München bleiben in ihrer Frequenz weit hinter

der Starnberger Strecke zurück. Es überrascht, daß ihre Bedeutung als Zubringerlinien für den Berufsverkehr eine so gleichmäßige ist. Sie bringen alle etwa  $\frac{1}{12}$  bis  $\frac{1}{10}$  der Pendler nach München, abgesehen von den kurzen Stichlinien im Norden (Bahn nach Ismaning, Autobus nach Garching), der in Herrsching endigenden Strecke und der Holzkirchener Linie, deren Nahverkehr zu einem bedeutenden Teil noch ins Stadtgebiet fällt. Von den Pendlern treffen über 50% im Münchener Hauptbahnhof (mit Flügelbahnhöfen) und 30% im Ostbahnhof ein. Der Anteil des Ostbahnhofs ist höher, als man erwarten würde. Es sei hier insbesondere auf die gewöhnlich unterschätzten Strecken München-Ost—Aying—Kreuzstraße und München-Ost—Deisenhofen hingewiesen.

Verkehrsrichtungen bzw. Entfernungen	Einpendler			
	männl.	weibl.	zus.	%
Starnberg . . . .	3088	1022	4110	17,1
Herrsching . . . .	1111	254	1365	5,7
Fürstenfeldbr. . .	1213	310	1523	6,3
Maisach . . . . .	1638	387	2025	8,4
Dachau . . . . .	1991	392	2383	9,9
Freising . . . . .	1768	387	2155	8,9
Garching-Ismaning . . . . .	634	186	820	3,4
MarktSchwabern	1536	418	1954	8,1
Grafring . . . . .	1709	560	2269	9,4
Aying (einschl. Münch.-Ost—Deisenhofen)	1815	499	2314	9,6
Holzkirchen . . .	1030	328	1358	5,6
Wolfratshausen	1351	467	1828	7,6
<b>zusammen . . . .</b>	<b>18894</b>	<b>5210</b>	<b>24104</b>	<b>100,0</b>
dav. aus Entfernungen				
unter 10 km . . .	1440	437	1877	7,8
10 bis unt. 20 km	8502	3001	11503	47,7
20 „ „ 30 km	4039	952	4991	20,7
30 km und mehr	4913	820	5733	23,8

Ordnet man die Wohngemeinden der Münchener Einpendler nach ihrer Entfernung in Luftlinie vom Stadtmittelpunkt, so zeigt sich, daß aus dem 10-km-Umkreis nur 7,8% stammen. Sie wohnen in den paar Gemeinden (Unterhaching, Neu- bzw. Unterbiberg, Unterföhring), die, obwohl in der nächsten Nähe des Burgfriedens gelegen, bisher nicht eingemeindet worden sind. Der Stadtkreis München, der

## Die Einpendler nach München nach ihrer Herkunft

Herkunft <sup>1)</sup>	männl.	weibl.	zusammen			17. 5. 1939	Zu- bzw. Abnahme ‰
			Zahl	‰ <sup>2)</sup>	‰ <sup>3)</sup>		
Lk. München	5 896	2 040	7 936	32,9	22,7	4 503	76,2
dav. Feldkirchen	125	41	166	0,7	16,3	101	64,4
Garching	111	18	129	0,5	10,8	43	200,0
Gräfelfing	876	334	1 210	5,0	33,4	784	54,3
Grünwald	387	181	568	2,4	24,6	158	259,5
Haar	326	206	532	2,2	23,1	275	93,5
Hohenbrunn	209	55	264	1,1	26,3	201	31,3
Ismaring	305	92	397	1,7	18,0	149	166,4
Neuried	72	36	108	0,5	31,8	90	20,0
Oberhaching	319	107	426	1,8	21,7	226	88,5
O'schleißheim	271	106	377	1,6	21,4	308	22,4
Planegg	337	97	434	1,8	23,4	278	56,1
Pullach	369	136	505	2,1	21,3	261	93,5
Putzbrunn	98	23	121	0,5	28,2	10	1110,0
Taufkirchen	100	44	144	0,6	16,5	82	75,6
Unterbiberg	270	64	344	1,4	25,7	257	33,9
Unterföhring	217	76	293	1,2	25,6	226	29,6
Unterhaching	833	236	1 069	4,4	30,7	803	33,1
U'schleißheim	306	58	364	1,5	31,1	137	165,7
Lk. Starnberg	1 969	580	2 549	10,6	8,7	1 267	101,2
dav. Gauting	414	145	559	2,3	16,2	305	83,3
Gilching	130	37	167	0,7	9,6	92	81,5
Herrsching	114	15	129	0,5	6,6	31	316,1
Krailling	238	75	313	1,3	17,1	176	77,8
Starnberg	235	74	309	1,3	7,8	287	7,7
Tutzing	119	32	151	0,6	6,8	50	202,0
Lk. Fürstenfeld- bruck	2 950	745	3 695	15,3	12,0	2 398	54,1
dav. Alling	215	54	269	1,1	19,0	215	25,1
Esting	81	27	108	0,5	17,6	59	83,1
Fürstenfeldbr.	354	86	440	1,8	8,6	359	22,6
Germering	228	51	279	1,2	23,5	217	28,6
Maisach	275	65	340	1,4	19,3	180	88,9
Olching	743	185	928	3,9	29,9	681	36,3
Puchheim	209	65	274	1,1	24,7	173	58,4
U'pfaffenhof.	216	54	270	1,1	20,5	129	109,3

(Stand am 29. Oktober 1946)

Herkunft <sup>1)</sup>	männl.	weibl.	zusammen			17. 5. 1939	Zu- bzw. Abnahme ‰
			Zahl	‰ <sup>2)</sup>	‰ <sup>3)</sup>		
Lk. Dachau	1 822	357	2 179	9,0	8,3	2 008	8,5
dav. Dachau	940	180	1 120	4,7	13,5	1 531	-26,8
Haimhausen	88	28	116	0,5	14,5	29	300,0
Karlsfeld	169	46	215	0,9	25,4	134	60,5
Stk. Freising	414	61	475	2,0	4,3	310	53,2
Lk. Freising	401	66	467	1,9	1,8	121	286,0
dav. Moosburg	91	11	102	0,4	3,0	13	684,6
Lk. Erding	336	60	396	1,6	1,1	137	189,1
Lk. Ebersberg	1 561	448	2 009	8,3	8,0	853	135,5
dav. Kirchseeon	213	70	283	1,2	16,2	158	79,1
Markt Grafing	144	33	177	0,7	9,0	79	124,1
Mkt. Schwab.	244	67	311	1,3	15,9	160	94,4
Parsdorf	217	61	278	1,2	18,2	110	152,7
Poing	93	29	122	0,5	16,6	103	18,5
Zorneding	170	51	221	0,9	21,5	90	145,6
Lk. Bad Aibling	286	46	332	1,4	1,5	27	1 129,6
Lk. Wolfrats- hausen	766	210	976	4,1	5,2	308	216,9
dav. Sauerlach	69	36	105	0,4	14,1	40	162,5
Schäftlarn	155	42	197	0,8	12,4	69	185,5
Wolfratshaus.	90	25	115	0,5	4,9	61	88,5
Lk. Weilheim	378	95	473	2,0	1,5	93	408,6
Gd. Garm.-Par- tenkirchen	57	12	69	0,3	0,5	17	305,9
Lk. Miesbach	575	163	738	3,1	2,0	100	638,0
Stk. Rosenheim	82	12	94	0,4	0,7	30	213,3
Lk. Rosenheim	142	27	169	0,7	0,4	44	284,1
Stk. Landshut	125	21	146	0,6	0,7	60	143,3
Stk. Ingolstadt	48	3	51	0,2	0,3	8	537,5
Stk. Augsburg	149	14	163	0,7	0,2	143	14,0
Lk. Augsburg	37	2	39	0,2	0,1	35	11,4
Übr. Wohngem. <sup>4)</sup>	900	248	1 148	4,7	0,2	604	90,1
<b>Einpendler zus. ...</b>	<b>18 894</b>	<b>5 210</b>	<b>24 104</b>	<b>100,0</b>	<b>4,0</b>	<b>13 066</b>	<b>84,5</b>

<sup>1)</sup> Einzeln aufgeführt sind nur Gemeinden mit mindestens 100 Einpendlern nach München — <sup>2)</sup> der Einpendler zusammen — <sup>3)</sup> der Erwerbspersonen der Wohnstätten — <sup>4)</sup> für 1946 geschätzt.

im übrigen den 10-km-Ring ausfüllt, weist an diesen Stellen noch größere Einbuchtungen auf. Die Hauptmasse der Einpendler — fast die Hälfte — ist in der Zone zwischen 10 und 20 km beheimatet. Aus dem nächsten Ring (20 bis 30 km) stammen etwas weniger Pendler als aus der breiten Zone über 30 km (21 bzw. 24%), die, wie wir bereits gesehen haben, sich in einzelnen Fällen bis auf 100 km erstreckt. Unter den Einpendlern aus diesen großen Entfernungen mögen jedoch einige mitgezählt worden sein, die nicht regelmäßig jeden Tag pendeln (freischaffende Künstler, Schriftsteller usw.).

Der Pendler opfert viel von seiner Freizeit für eine unter den jetzigen Verhältnissen **sehr** unbequeme Eisenbahnfahrt, an die **er** nicht selten noch eine ebenso unbequeme Fahrt mit der Münchener Straßenbahn anschließt. Trotzdem dürften auch heute noch die meisten aus freien Stücken pendeln. Sie denken nicht daran, ihren Wohn- oder Arbeitsort zu ändern. Viele sind vor Zeiten aus dem Häusermeer der Stadt hinausgezogen oder haben sich von vorneherein in einer ländlichen Gegend niedergelassen. In den letzten Jahren sind durch die Kriegswirkungen jedoch im großen Umfang Zwangspendler hinzugekommen, Evakuierte aus München, die meist im alten Betrieb arbeiten, aber noch nicht wieder eine Wohnung gefunden haben, Flüchtlinge aus den oberbayerischen Landkreisen, die zwar schon in München berufstätig sind, aber in absehbarer Zeit nicht zuziehen können. Die Vermutung, daß die bereits eingangs erwähnte starke Erhöhung der Pendlerzahl — von 1939 bis 1946 um 11 038 oder 85% — im wesentlichen auf solche Zwangspendler zurückzuführen ist, wird durch die folgende Ausgliederung der Pendler nach ihrem Wohnsitz am 1. Sept. 1939 bestätigt:

Wohnsitz am 1. 9. 1939	Einpendler aus			
	Lk. München	Lk. um west- u. nordwestl.	Mü.-Ld. üb.	Weitere Entfernungen.
Stadt München	1808	1962	1265	774
üb. Oberbayern	4198	4571	2055	1079
üb. Bayern ...	145	127	61	673
üb. Reichsgeb.	510	470	309	231
Poln. bes. Geb.	298	355	216	121
Ausland .....	977	938	749	212
<b>zusammen</b> ....	<b>7936</b>	<b>8423</b>	<b>4655</b>	<b>3090</b>

Unter den Einpendlern sind 5809 Personen, die bei Kriegsausbruch noch in München gewohnt haben, die also fast ausnahmslos erst während der Zeit der Luftangriffe nach draußen kamen. Evakuiert aus Norddeutschland sind 1520 und Flüchtlinge aus Schlesien, dem Sudetenland usw. 3866. Zusammen machen die 3 Gruppen genau so viel aus, wie sich die Pendlermasse gegenüber 1939 erhöht hat. Bei der starken Belegung der oberbayerischen Landkreise mit Flüchtlingen ist es verwunderlich, daß nicht noch wesentlich mehr von ihnen pendeln. Könnte man doch auf diese Weise die Flüchtlinge zur Deckung des Arbeitskräftebedarfs in der Großstadt heranholen, ohne daß zusätzlicher Wohnraum beansprucht wird.

Allerdings haben sich die verkehrsgünstig gelegenen Pendlerwohngemeinden, die immer schon dicht besiedelt waren, den Neuankömmlingen weniger leicht aufgetan als die abgelegenen. Ein Blick in unsere erste Übersicht (letzte Spalte) zeigt, daß heute jeder Landkreis und jede Gemeinde mit kaum einer Ausnahme mehr Pendler nach München schickt als früher, daß die Zunahme aber außerordentlich ungleich ist. In den besonders bevorzugten Gebieten, Landkreise München, Starnberg, Fürstenfeldbruck und Dachau, beträgt sie nur 61%, in den nördlichen, östlichen und südlichen Kreisen dagegen 165% und für die besonders weiten Entfernungen sogar 267%. Infolge der Kriegswirkungen ist das Münchener Pendlereinzugsgebiet also nach allen Seiten gleichmäßiger aufgefüllt worden und seine letzten Ausstrahlungen reichen noch weiter hinaus, so, als ob die Verkehrsverhältnisse sich verbessert und nicht bedeutend verschlechtert hätten.

Auf die personelle Seite der Pendelwanderung kann aus Raummangelleider nur kurz eingegangen werden. Das Pendeln ist überwiegend eine Angelegenheit der Männer. Auf 4 Männer, die zur Arbeit nach München fahren, kommt erst 1 Frau. Über die Hälfte der Pendler sind Arbeiter. Sie trifft die Mühe des Pendelns heute noch weit mehr als früher. Es folgen dann die Angestellten, unter denen Frauen in überdurchschnittlicher Zahl vertreten sind. Bei den vergleichsweise immer noch wenigen Selbständigen, die pendeln (6,9% gegen 3,8% 1939!), wird es sich vielfach um Inhaber großer Betriebe handeln, die ihre Wohnung in der schönen Umgebung, ihren Betrieb aber in der Stadt haben und die den Berufsweg meist im eigenen Wagen

Die Einpendler nach München nach dem Beruf

Berufsgruppen Stellung im Beruf	männl.	weibl.	zusam.	%
Landwirtsch., Gartenb.	140	35	175	0,7
Forst, Jagd, Fischerei	52	1	53	0,2
Steingewinner u. -verarbeiter, Keramik	70	10	80	0,3
Glasmacher u. -verarb.	42	9	51	0,2
Bauberufe	2 549	29	2 578	10,7
Metallarbeiter u. zugehörige Berufe	3 579	53	3 632	15,1
Elektriker	834	14	848	3,5
Chemiewerker	95	25	120	0,5
Holzverarbeiter und zugehörige Berufe	528	20	548	2,3
Papierverarbeiter	53	27	80	0,3
Graphische Berufe	346	75	421	1,8
Textilarbeiter	253	634	887	3,7
Lederherst. und -verarb.	195	27	222	0,9
Nahrungs- und Genußmittelarbeiter	316	151	467	2,0
Hilfsberufe der Stoffherzeugung. und -verarb.	376	75	451	1,9
Ingenieure u. Techniker	1 004	15	1 019	4,2
Techn. Sonderfachkr.	29	28	57	0,2
Maschinisten und zugehörige Berufe	405	9	414	1,7
Kaufmännische Berufe	2 563	1 529	4 092	17,0
Verkehrspersonal	1 556	105	1 661	6,9
Gaststättengehilfen	55	77	132	0,5
Hauswirtschaftl. Berufe	27	77	104	0,4
Reinigungsarbeiter	31	84	115	0,5
Gesundheitsdienst und Körperpflege	320	247	567	2,4
Volkspflegeberufe	2	18	20	0,1
Verwaltungs- u. Büroberufe	1 232	943	2 175	9,0
Rechts- u. Sicherheitswahrer	312	19	331	1,4
Dienst- u. Wachperson.	168	9	177	0,7
Erziehungs- und Lehrberufe, Seelsorger	197	99	296	1,2
Bildungs- und Forschungsberufe	163	91	254	1,1
Künstlerische Berufe	248	147	395	1,6
Berufstätige mit wechselnder Tätigkeit	1 123	524	1 647	6,8
Berufstätige mit noch nicht bestimmt. Beruf	31	4	35	0,2
<b>zusammen</b>	<b>18 894</b>	<b>5 210</b>	<b>24 104</b>	<b>100,0</b>
davon Selbständige	1 351	301	1 652	6,9
Mithelfende Familienangehörig.	69	175	244	1,0
Beamte	1 142	157	1 299	5,4
Angestellte	5 336	2 847	8 183	33,9
Arbeiter	10 996	1 730	12 726	52,8

zurücklegen. In nicht wenigen Fällen haben Geschäftsinhaber früher Doppelwohnungen in der Stadt und auf dem Lande gehabt. Die Stadtwohnung ist vielfach zerstört oder beschlagnahmt worden, so daß diese Gruppe der Pendler auch relativ stark zugenommen hat. Eine ins einzelne gehende Liste der Pendler nach Berufsgruppen ist nebenstehend abgedruckt. In ihr treten nicht nur die bekannten handwerklichen Mangelberufe, sondern auch übersetzte Büroberufe hervor, was darauf hindeutet, daß die Pendelwanderung noch durch manches andere als die Arbeitseinsatzverhältnisse bestimmt wird.

Den Einpendlern entspricht ein Gegenposten in Gestalt jener Personen, die in der Stadt wohnen, aber draußen arbeiten. An solchen „Auspendlern“ gab es am 1. 1939 nur 1814 und heute werden sie 2000 nicht überschreiten. Um die Differenz zwischen Ein- und Auspendlern — rd. 22000 — übersteigt die Bevölkerung bei Tage die Wohnbevölkerung. Die Zahl der in München Erwerbstätigen (einschl. vorübergehend Arbeitslose) rückt damit nahe an 400000 heran. Wenn man beurteilen will, wieviele Menschen sich in München wirklich aufhalten, müßten zu dem Saldo der beruflichen Pendelwanderung aber noch die pendelnden Schüler, Studierenden usw. sowie alle auf Besuch anwesenden Fremden hinzugerechnet werden.

Zum Schluß sei noch darauf hingewiesen, daß der tägliche Zustrom von Berufstätigen nach Nürnberg und Augsburg im Verhältnis weit stärker ist als der nach München. Für Nürnberg wurden schon 1939 soviel Einpendler ermittelt (24372) wie gegenwärtig für München. Augsburg mit nur 169000 Einwohnern hat nach Berechnungen des Statistischen Amtes, die auf Arbeitsamtsstatistiken und Schätzungen fußen<sup>1)</sup>, 18000 bis 19000 Einpendler. Ein Blick auf den viel kleineren Gebietsumfang dieser Stadtkreise klärt die Sache jedoch sofort auf. Es erscheinen dort in großer Zahl noch Personen als Pendler von auswärts (z. B. aus der Nachbarstadt Fürth), die in München längst innerstädtische Pendler geworden sind. So wirft diese kurze Betrachtung auch ein interessantes Streiflicht auf die Burgfriedensgestaltung und Eingemeindungspolitik großstädtischer Gemeinwesen.

<sup>1)</sup> Vgl. Heft 4 der Vierteljahresschrift „Augsburg in Zahlen“.